

Ein „Goldfisch“ aus der Nordsee: die Streifenbarbe, *Mullus surmuletus*

von Uwe Leiendecker

Meine ersten Fische, die ich im Alter von sechs Jahren mitsamt einem kleinen Aquarium bekam, waren Goldfische. Auch wenn ich mich später lange Zeit für tropische Fische interessierte, habe ich die Erlebnisse mit ihnen nie vergessen und legte mir in den folgenden Jahrzehnten immer wieder einmal Goldfische zu, meistens in den einfach rötlich goldigen oder weiß gescheckten Formen.

Was also wäre für einen Goldfisch-Fan, der sich heute auf die Pflege von Nordseetieren beschränkt, schöner als auch einmal einen Goldfisch in einem Nordseeaquarium zu pflegen? Nun, das geht selbstverständlich nicht, denn Goldfische sind nun mal keine Meeresfische. Aber gemäß der Devise „nichts ist unmöglich“ bietet die Natur hier inzwischen eine attraktive Alternative an: *Mullus surmuletus*, für die

sich im Deutschen weitgehend die Bezeichnung „Streifenbarbe“ durchgesetzt hat. Jungtiere dieser Art erinnern farblich tatsächlich ein wenig an Goldfische. Verwandtschaftlich hat sie allerdings mit Goldfischen ebenso wenig zu tun wie mit den Barben. Denn die Goldfische und die Barben zählen zu den Karpfenartigen (Cypriniformes), während die Streifenbarbe zu den Barschartigen (Perciformes) und hier in die Familie der Meerbarben oder Mullidae gehört. Korrekter wäre daher die Bezeichnung „Streifen-Meerbarbe“.

Typische Merkmale der seitlich abgeflachten, bis etwa 30 (selten bis 40) cm langen Streifenbarbe sind die gewölbte Stirn, die beiden am Unterkiefer befindlichen, sehr beweglichen, kräftigen, muskulösen Barteln sowie zwei deutlich getrennte Rückenflossen. Die Färbung ist variabel und verblasst mit zunehmender

Größe. Alte Tiere sind oft nur noch gelblich bis bräunlich oder leicht rötlich gefärbt; von der Stirn zieht sich bis zur Schwanzwurzel ein dunkler brauner bis roter Streifen. Der Körper der intensiver gefärbten Jungtiere sind oft außerdem lebhaft gefleckt. Die erste Rückenflosse ist gewöhnlich auffällig hell und dunkel längsgestreift.

Die Streifenbarbe ist hauptsächlich im Küstenbereich des östlichen Atlantik von den britischen Inseln bis zum Senegal sowie im Gebiet der Kanarischen Inseln und im Mittelmeer verbreitet. Taucher können sie in Tiefen von 5 bis 20 m häufig in kleinen Schwärmen beobachten, wenn sie im sandigen Bodengrund nach Würmern (Polychaeten), Weich- und Krebstieren (Amphipoden, Garnelen) sucht. Mittelmeer-Urlauber begegnen ihr außerdem nicht selten auf Fischmärkten, denn sie gilt



Streifenbarbe, *Mullus surmuletus*,
im Nordseeaquarium